Florian Christoffel

Autor(en): **Stauffacher, Ruedi**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktivitäten der Beratungsstelle für Gehörlose St. Gallen 1992

gg/ Der Jahresbericht 1992 der Beratungsstelle zeigt deutlich:

Auch im vergangenen Jahr war im Hilfsverein immer etwas los: Vortrag «Schweiz–EG–EWR», Besuch bei der Autobahnpolizei von Oberbüren, Brotbackkurs (doppelt geführt), Kerzenziehen, Ferienkurs im tatzelwurmverdächtigen Hasliberg, romantische Loire-Reise mit Abstecher ins hektische Paris. Monatlich treffen sich in einer Senioren- und Freizeitgruppe ältere Gehörlose zum gemütlichen Zusammensein, und einige Unentwegte halten sich in der Turnerriege mit Spagat und Liegestütz, Standwage und Rumpfbeugen fit.

Tolles Sammelergebnis

Auch 1992 haben Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Lehrerschaft in 35 Landgemeinden die traditionelle Haussammlung durchgeführt. So sind 58 404 Franken zusammengekommen. Es wird viel von Solidarität gepredigt. Im Kanton St. Gallen – auch die Liste der Gönner und Institutionen ist beeindruckend – tut man etwas dafür.

Links: Zufriedene Gesichter beim Ausflug mit dem Schiff nach Friedrichshafen.

---

† Florian Christoffel

27.10. 1928 bis 20.2.1993

Florian Christoffel wurde als drittjüngstes Kind in Schuls geboren. Er erkrankte im Alter von fünf Jahren an Hirnhautentzündung. Wegen seiner abgelegenen Wohngemeinde wurde der Arzt nicht rechtzeitig aufgesucht, so dass seine Krankheit einen bleibenden Schaden verursachte. Acht Jahre besuchte er die Taubstummenanstalt (heute Sprachheilschule) in St. Gallen, und in dieser Zeit konnte er nur während der Ferien zu seiner Familie heimfahren.

Nach der Schulentlassung trat Florian im Alter von 15 Jahren in Wittenbach seine Lehre als Sattler-Tapezierer an. Nach erfolgreichem Lehrabschluss bildete er sich an verschiedenen Orten weiter und wurde zuletzt Vorarbeiter in der Polstermöbelfabrik Walzenhausen. Dank der Hilfe von seinem Freund Max Krüsi – der ihm für die ersten Jahre den «Schopf» besorgte – gelang es dem tüchtigen Vierundzwanzigjährigen, sich beruflich selbständig zu machen. Seine ersten wichtigen Sattlerarbeiten waren für das Militär bestimmt.

1957 verehelichte sich Florian mit Myrtha Dolder (hörend) aus dem Kanton Thurgau. Schon zwei Monate nach der Heirat konnten sie sich mit dem Kauf eines Eigenheims ihren Traum erfüllen. In der Folge wurden dem glücklichen Ehepaar die Kinder Heidi, Ruth und Daniel geschenkt. In dieser Zeit bildete er sich weiter aus und besuchte an jedem Wochenende in Bern die Berufsschule für Sattler- und Tapeziermeister. 1959 durfte er das eidgenössische Meisterdiplom in Empfang nehmen. In Anbetracht seiner Hörbehinderung war das eine aussergewöhnliche Leistung. Er durfte dann einigen Lehrlingen das schöne Handwerk beibringen.

Mit der Zeit zog er neben den allgemeinen Sattler- und Tapezierarbeiten einen Engros-Handel mit Stilmöbeln auf. Aus Platzgründen entschloss sich Florian, einen Neubau zu erstellen. In Meisterrüte bei Appenzell konnte er 1984 in seinem jetzigen Wohn- und Geschäftshaus genügend Arbeits- und Lagerräume schaffen, um seine grosse Kundschaft besser bedienen zu können.

Trotz seiner grossen beruflichen Inanspruchnahme fand er Zeit, als Kirchenhelfer fleissig die Gehörlosen-Gottesdienste zu besuchen. In den Gehörlosenvereinen St. Gallen und Glarus (Berghaus Tristel Elm) und auch in der Missionsgemeinde «Alah Karim» (Hilfe für Beirut und Salt/Jordanien als Unterstützung der beiden Gehörlosenschulen) fand er als Vorstandsmitglied Kontakte und Abwechslung in seiner Freizeit. Seine grosse Vorliebe waren die vielen Reisen. Er gönnte sich jedes Jahr wenige Ferienwochen, um die weite Welt anzusehen. Darum machte er nur Rundreisen – um das Land und die Leute besser kennenzulernen – in den folgenden Ländern Sri Lanka, Thailand, Kenia, Togo und Senegal. Nebst einer Togorundreise durften meine Frau und ich mit ihm unseren Traum auf der grossen und hochinteressanten Brasilienrundreise verwirklichen.

Letzten Sommer zog er zum letztenmal mit Max Krüsi nach Ungarn hinaus. Grosse Freude hatte er immer an seiner Familie mit seinen sechs Grosskindern, die er sehr liebte.

Bis zu seinem 63. Lebensjahr erfreute er sich – trotz sehr grosser geschäftlicher Inanspruchnahme – einer guten Gesundheit. Leider machte ihm dann die Gesundheit zu schaffen, so dass er sich einer Prostata-Operation unterziehen musste. Später traten Lähmungserscheinungen an den Beinen auf, so dass eine Tumoroperation im Rückenmark erforderlich wurde. Er ertrug mit Geduld und mutig seine zunehmenden Beschwerden und Schmerzen. Mehrere Spitalaufenthalte wechselten mit dem Aufenthalt in seinem vertrauten Heim ab, wo ihn seine Frau und die Gemeindeschwester pflegten. Er freute sich über die vielen Besuche von seinen Familienangehörigen, Bekannten und Freunden. Am 13. Februar musste Florian erneut ins Kantonsspital zurück, und die Ärzte und Krankenschwestern bemühten sich stets, sein Leiden erträglich zu machen. In dieser letzten schweren Zeit seines Lebens begleitete ihn seine liebe Familie rund um die Uhr. Am 20. Februar wurde er von seinem Leiden erlöst und durfte zu seinem Schöpfer zurückkehren. Alle, die ihn kannten, vermissen jetzt seine stete Fröhlichkeit und interessanten Gespräche. Er wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Gott schenke ihm ewige Ruhe und Frieden.

Ruedi Stauffacher